

Kurze Würdigung der Städte zur Abschlussveranstaltung des Bundeswettbewerbs „Unsere Stadt blüht auf“ 2004

Kurzbeschreibungen der Städte und Gemeinden

Gruppenvorsitzender: Hubert Brandkamp

Eberswalde (Brandenburg)

In Eberswalde, nordöstlich von Berlin gelegen, haben Natur, Blumen, Pflanzen und Wald einen hohen Stellenwert. Die Stadt entwickelt sich zum Naherholungsgebiet. 2002 konnte sie die zweite Brandenburgische Landesgartenschau ausrichten, die inzwischen zu einem Familiengarten umgewandelt worden ist mit einem vorzüglichen Freizeitwert.

Eberswalde verfügt über einen Erlebniszoo im Wald und unterhält eine Waldschule. Die gut gepflegten Wälder ziehen sich größtenteils bis ins Stadtgebiet. Am Finow-Kanal befindet sich ein ausgezeichnete Rad- und Wanderweg und macht Eberswalde zu einer durchgrünten und lebenswerten Stadt. Die hohen Besucherzahlen pro Jahr aus der näheren Umgebung und aus Berlin belegen dies deutlich.

Fürstenwalde (Brandenburg)

Fürstenwalde, eine lebenswerte Stadt, etwa 50 km östlich von Berlin an der Spree gelegen, verfügt über große städtische Wälder, die mit hoher Zertifizierung forstwirtschaftlich geführt werden. Die Industrieansiedlungen sprechen für ein wirtschaftlich gutes Umfeld.

Die Innenstadt lädt zum Wohnen und Verweilen ein. Der Aufbau des alten historischen Stadtkerns mit seinen Kultureinrichtungen macht Fürstenwalde lebenswert. Die Stadt und die Bürger haben den Wettbewerb Entente Florale vorzüglich umgesetzt. Allein durch die Bewerbung hat Fürstenwalde schon gewonnen.

Großenhain (Sachsen)

Die Stadt Großenhain liegt verkehrsgünstig etwa 60 km nördlich von Dresden an Autobahn und Eisenbahn und am Jahrtausende alten Jakobsweg, den Pilger nach Santiago de Compostela in Spanien genutzt haben.

Es gibt große militärische Freiflächen, die zum Teil zur Industrieansiedlung genutzt werden. Es bestehen aber auch ausgezeichnete Pläne, diese Flächen in ökologische und Naturflächen umzuwandeln.

Die dritte Sächsische Landesgartenschau wurde in Großenhain mit großem Erfolg ausgerichtet. Inzwischen ist ein ökologisches Erlebnisbad und ein Freizeitpark entstanden, der in die Röder-Aue mündet.

Großenhain besitzt einen hohen Freizeit- und Kulturwert. Das Schloss Bergstedt dient nicht nur kulturellen Veranstaltungen, sondern bietet auch einen wunderbaren Ausblick über die Stadt Großenhain und die weitere Umgebung.

Guben (Brandenburg)

Die Grenzstadt Guben in Brandenburg ist die „Perle der Niederlausitz“. Sie wurde durch die Neiße 1945 in Guben (Deutschland) und Gubin (Polen) getrennt.

Wirtschaft und Wohnumfeld haben sich in den letzten Jahren außerordentlich gut entwickelt. Während der Jury-Bereisung wurden in den Kleingärtneranlagen und beim Balkonwettbewerb die Sieger ausgezeichnet.

Die Musikschule präsentierte sich mit den Siegern beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert.“

Die Neiße-Insel soll zur Kulturinsel ausgebaut werden. Außerdem bewirbt sich die Stadt Guben um die Landesgartenschau 2009. Diese soll von den Höhen in Gubin über die Neiße nach Guben führen. Guben und Gubin werden hier völkerverbindend aktiv werden. „*Guben bezaubert.*“

Magdeburg (Sachsen-Anhalt)

Die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts verfügt über eine Jahrtausende alte Kultur. Der wunderbare Dom als äußeres Zeichen.

Die Stadt Magdeburg nahm zum dritten Mal am Wettbewerb Entente Florale teil. Dies zeigt, dass Politik, Verwaltung und Bürger den Leitgedanken von Entente Florale „*Unsere Stadt blüht auf*“ in hervorragender Weise umsetzen. Dieser Leitgedanke ist in der gesamten Stadt zu spüren. In jedem Jahr hat die Verwaltung der Jury andere Schwerpunkte gezeigt.

Mit dem Elbauenpark wurden Magdeburgs Gartenträume verwirklicht. Der Jahrtausendturm im Park ist ein besonderes Erlebnis. Die Elbe mit ihren Auen, Wäldern und den Radwanderwegen ist ein ökologisches Ressort mit hohem Freizeitwert für Magdeburgs Bürger.

Öde Industriestadtteile werden vorzüglich durchgrünt werden.

Entente Florale freut sich darauf, die Entwicklung von Magdeburg durch eine weitere Teilnahme entsprechend würdigen zu können.

Merseburg (Sachsen-Anhalt)

Merseburg ist Kreisstadt in Sachsen-Anhalt. Diese einst geschundene Stadt zwischen Leuna und Bitterfeld ist inzwischen zu einer blühenden und durchgrünten Stadt geworden. Merseburg hat in den letzten Jahren „*An der Saale hellem Strande*“ über achtzehntausend Bäume gepflanzt.

In der Innenstadt, im Schlosspark und im Stadtpark sowie im vorderen und hinteren Gotthartteich sind blühende Anlagen geschaffen worden. Merseburg an der Straße der Romantik hat Gartenträume verwirklicht.

Potsdam (Brandenburg)

Potsdam, die Landeshauptstadt von Brandenburg und über Jahrhunderte die Residenz der preußischen Könige, ist fester Bestandteil einer traditionsreichen Kulturlandschaft und verknüpft die Erhaltung der umgebenden Lenné'schen Feldflur mit einer sensiblen Stadtentwicklung zur Wiedergewinnung alter Stadtkonturen. Die Aufwertung und Qualitätssteigerung des öffentlichen Raumes ist hierbei das zentrale Anliegen der Stadtplanung. Das Zusammenspiel von Stadt und Landschaft prägt die Rückbesinnung der Stadt Potsdam zum Wasser. Ihr gärtnerisches Kleinod, die Freundschaftsinsel inmitten der Havel mit ihren gut gepflegten Blumenstauden und dem wunderbaren Baumbestand, wird zum wichtigsten Bindeglied der Stadtstruktur. Die neue Identität der Stadt Potsdam wird von einem breiten bürgerschaftlichen Engagement getragen.

Sömmerda (Thüringen)

Sömmerda in Thüringen an der Unstruth war in früheren Zeiten bekannt als Computerstandort, heute noch als Produktionsstandort für Hightech-Anlagen. Über die Landesgrenzen hinaus sind die Sportstätten mit ihren Kanustrecken und Wildwasserpfaden international bekannt.

Die Stadt Sömmerda ist umgeben von einem „*Grünen Gürtel*“: Kulturpark, Ziegelpark und Stadtpark. Die Innenstadt tritt durch die Verschönerung der Fassaden mit Begrünung, Lampenschalenbepflanzung im inneren und im äußeren Stadtkern hervor. Die Stadt ist ein lebenswerter Ort.

Gruppenvorsitzender: Dr. Ernst Vickermann

Germersheim (Rheinland-Pfalz)

In der oberrheinischen Tiefebene zwischen Speyer und Karlsruhe liegt Germersheim, eine Stadt mit vielen Gesichtern, unter anderem als Festungsstadt und Universitätsstadt bekannt. Historische Gebäude, vielfältiges Engagement der Bürger, pulsierendes Wirtschafts- und Kulturleben sowie gepflegte Grünanlagen führen zu der Feststellung: „Germersheim – eine lebenswerte und blühende Stadt am Rhein“.

Hanau (Hessen)

In Hanau – der Stadt der Gebrüder Grimm – vereinigen sich privates, öffentliches und gewerbliches Engagement zu einem farbenprächtigen Gesamtkonzept. Wie bunte Bänder durchziehen Rosen- und Staudenbeete auf 27 km Länge die Hanauer Straßen. Unter dem Motto „Frauen bewegen Hanau“ waren zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, die auch die Jury zu der Bemerkung „In Hanau blüht einfach alles“ kommen ließ.

Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz)

Malerisch im Herzen des Naturparks „Pfälzer Wald“ liegt Kaiserslautern. Die Stadt zeichnete sich aus durch vielfältiges Grün und hervorragende florale Gestaltung. Die Gartenschau Kaiserslautern – eine ständige Einrichtung in Nachfolge der Landesgartenschau 2000 – überzeugte durch umfangreiche Programme zur naturnahen Erziehung von Schülern und Jugendlichen an praktischen Beispielen.

Lahr (Baden-Württemberg)

Der Stadtpark ist in Lahr – der liebenswerten Schwarzwaldstadt – von prägender Bedeutung für das Grün- und Umweltbewusstsein der Bürger. Gelungen war die Sonnenblumenaktion, bei der mehrere hundert Einwohner Sonnenblumen ausgesät, herangezogen und zum Bewertungstag auf dem Marktplatz aufgestellt hatten. Lobenswert ist das Engagement des Vereins „Naturbad Sulz“, der ein Freibad durch ehrenamtlichen Einsatz nahezu ohne Zuschüsse betreibt.

Lampertheim (Hessen)

Lampertheim, eine südhessische Stadt am Rande des Naturparks „Bergstraße-Odenwald“ gelegen, entwickelte für den Wettbewerb ein eigenes Logo. In Lampertheim gelang es in einzigartiger Weise, die Einwohner sowie die Handels- und Ge-

werbebetriebe in den Wettbewerb einzubeziehen. Das Motto „Gemeinsam für eine liebenswerte Stadt – machen Sie mit“ hatte seine Wirkung nicht verfehlt, wie die Jury anerkennend feststellen konnte.

Lich (Hessen)

Lich, alte Festungs- und Residenzstadt zwischen Vogelsberg und Wetterau, hatte den Wettbewerb unter das Motto „Lich blüht auf“ gestellt. Beeindruckt war die Jury von der fachlich hervorragenden Ausschmückung der Marienstiftskirche durch Floristenschüler anlässlich des Wettbewerbs. Der Werbeslogan der Stadt: „StadtLich – NatürLich – VorbildLich – GastfreundLich“ ist Garant, dass Lich weiter blühen wird.

Offenbach an der Queich (Rheinland-Pfalz)

Offenbach am Rand der Weinstraße wird von fruchtbaren Ackerflächen und den Queichtalwiesen eingerahmt. Das milde Klima lässt exotische Früchte wie Feigen, Mandeln und Esskastanien gedeihen. Auch zahlreiche Störche fühlen sich hier wohl – ein Indiz für eine intakte Natur. Und so wirbt Offenbach um Urlauber mit dem Motto: „Sei kein Frosch, komm‘ dahin, wo auch Störche Urlaub machen.“

Roßdorf (Hessen)

Roßdorf, südlich von Darmstadt gelegen, ist eine aufstrebende Gemeinde, die sich nicht als Schlafstätte von Frankfurt verstanden wissen will. Gleich ob Geburtstagsallee, Bienenhotel, Amphibienreservat oder Vogelschutzgehölz, in Roßdorf gibt es zahlreiche Einrichtungen, die Förstern, Imkern sowie Natur- und Vogelschützern für die naturnahe Erziehung von Schülern dienen. Bemerkenswert war die gute Zusammenarbeit der Gemeinde mit den Handels- und Gewerbetrieben.

Gruppenvorsitzender: Klaus Hiltmann

Ahaus (Nordrhein-Westfalen)

Zwischen Hochmooren und Wacholderheide am Rande des Westmünsterlandes befindet sich Ahaus inmitten gesunder Natur. Die Bürger der Stadt tun viel zur Erhaltung dieses Schatzes und schmücken ihre Stadt mit bunten Gärten. Mit einem gut gestalteten Fahrradwegesystem werden Stadt und Umland für den Tourismus erschlossen.

Mit viel Kreativität wurden die Hausgärten gestaltet.

Bad Lippspringe (Nordrhein-Westfalen)

Die Kurstadt Bad Lippspringe in Westfalen am Südrand des Teutoburger Waldes verkörpert höchste gärtnerische und landschaftspflegerische Qualitäten. Die hervorragend gestalteten Kuranlagen und die Fußgängerzone der Stadt sind eine gestalterische Einheit.

Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Bürger. Anlässlich des Bundeswettbewerbs wurden mehr als 100 Projekte von Einzelpersonen, Gewerbetreibenden, Vereinen und politischen Parteien zur weiteren Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung verwirklicht.

Bad Sassendorf (Nordrhein-Westfalen)

Die Kurstadt Bad Sassendorf im Kreis Soest präsentiert sich als beschauliche Kleinstadt mit zusammenhängenden Grünbereichen in der Stadt, die Kuranlagen und freie Landschaft miteinander verbinden.

Mit dem Projekt „Bad Sassendorf 2000 plus“, an dem die Bürger der Stadt aktiv in die Planung einbezogen waren, wurde das Stadtzentrum neu gestaltet.

Das bürgerschaftliche Engagement wird in zahlreichen Aktivitäten sichtbar: Der Schützenverein gestaltete und pflegt eine Blumenanlage und kümmert sich um die Sanierung von Bäumen im Bereich des Schützenhauses; Schulklassen legten einen dendrologischen Pfad an; Obstwiesen wurden angelegt; ein Fahrradwegesystem wurde geschaffen; ein Naturschutzprojekt wird von Schülern der Hauptschule betreut; junge Pfadfinder forschten in der Geschichte des Ortes und legten eine Gedenkstätte für 95 Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkrieges an. Große Leistungen werden auch durch Bürger und ihre Vereine im Ortsteil Löhne erbracht.

Neben den zahlreichen sehenswerten privaten Gärten sind auch die „professionellen“ Schaugärten der Familie Stork und der Familie Blume eine besondere Sehenswürdigkeiten.

Ibbenbüren (Nordrhein-Westfalen)

Die Stadt Ibbenbüren im Tecklenburger Land nördlich des Teutoburger Waldes ist geprägt vom Anthrazit-Bergbau. Die Begrünung der Haldenberge und ihre Einbindung in die vorhandene Landschaft haben wesentlichen Einfluss auf Stadt und Natur. Durch gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Bergbauunternehmen wird hier Beispielhaftes geschaffen.

Bereits zum 3. Mal beteiligte sich die Stadt am Bundeswettbewerb mit dem Ergebnis wachsenden bürgerschaftlichen Engagements und ständiger Verschönerung der Stadt.

Blumengeschmückte Einfahrtsstraßen und Verkehrskreisel, eine verbesserte Grünsituation in der Innenstadt und zahlreiche private Initiativen zeugen von der aufblühenden Stadt Ibbenbüren.

Hervorzuheben sind das Engagement des Frauenvereins vom Ortsteil Laggenbeck bei der Bepflanzung und Pflege eines Verkehrskreisels, die Anlage eines Barockgartens durch die Familie Stratmann sowie der Heilkräutergarten des Apothekers auf dem Unteren Markt.

Langenfeld (Nordrhein-Westfalen)

Langenfeld, zwischen Köln und Düsseldorf gelegen, zeichnet sich durch sehr engagierte und kreative Einwohner aus. Mit Hilfe von Spenden wurde „Deutschlands größte Blumenpyramide“ auf einer Fläche von 12x12 m und einer Höhe von 10,38 m errichtet und auf mehr als 3.000 m² zusätzliche Blumenpflanzungen angelegt. Vereine und Geschäftsleute organisieren Baumpflanzungen und die Pflege der Grünbereiche.

Attraktiv wurde die Stadt unter anderem auch durch den Freizeitpark mit Sportstadion, Schwimmbad und Tennisplätzen, den neu angelegten Landschaftspark Fuhrkamp-Ost, das Naturschutzgebiet Further Moor und die naturnahe Gestaltung der Umgebung von Wohngebieten.

Besonders hervorzuheben ist, dass durch Bürgerengagement in zwei Jahren eine schuldenfreie Stadt angestrebt wird. Daran hat der sehr kreative Bürgermeister, Magnus Staehler, mit einer bürgerfreundlichen und vereinsfördernden Politik einen großen Anteil.

Rietberg (Nordrhein-Westfalen)

Die kleine Stadt Rietberg im Kreis Gütersloh mit ihrem historischen Stadtkern hat durch die Teilnahme am Bundeswettbewerb schon Großes erreicht. Die Idee, eine Landesgartenschau in dieser Stadt zu gestalten, war Auslöser zahlreicher Aktivitäten. Durch hohes bürgerschaftliches Engagement sind mehr als 150 Einzelmaßnahmen in der Stadt und im Umfeld der Stadt realisiert worden.

Die Verbindung von Kunst und Grün ist überall gegenwärtig. Die Hauptgeschäftsstraße begrüßt Bewohner und Gäste mit 100 blühenden Kletterrosen an den Hausfasaden, die von Geschäftsinhabern gesponsert wurden. Bürger und Vereine haben Trägerschaften für Grünbereiche im Stadtgebiet und in der Umgebung der Stadt übernommen. Im Schulgarten der Martinschule werden Kinder von fach- und sachkundigen Lehrern und Vereinsmitgliedern an das „Begreifen“, die Pflege und Erhaltung der Natur herangeführt.

Im Ortsteil Bokel mit seinen engagierten Bürgern und Vereinen wird besonders viel für Gartenkultur im Ort und Naturerziehung im Kindergarten und in der Schule geleistet.

Sonsbeck (Nordrhein-Westfalen)

Sonsbeck am Niederrhein im Kreis Wesel beeindruckt durch sehr gut gestaltete blühende Gärten und viel Grün und Blumen im öffentlichen Bereich. Das ist das Ergebnis der Aktion „Patenschaften der Anlieger für Straßenbegleitgrün – Patenschaften der Nachbarschaften für Grünanlagen“. Das Engagement der Bürger und der Vereine ist unvergleichlich. Von den vielen engagierten Vereinen seien genannt: der Gärtnerverein, der den Blumenschmuck in der Stadt und die Friedhofskultur in besonderer Weise pflegt; der örtliche Naturschutzverband, der sich u.a. um die Pflege des Naturschutzbereiches „Op den Hövel“ kümmert; die Ortsvereine in den Ortsteilen Hamb und Labbeck, die durch eine enge Gemeinschaftsarbeit der Bürger viel für ihre Ortschaften erreicht haben; von den vielen sehenswerten Gärten sei der Hausgarten der Familie van Huet genannt, der im Rahmen der Aktion „Offene Gartentür“ zu festgelegten Besichtigungszeiten für Besucher geöffnet ist.

Stadthagen (Niedersachsen)

Stadthagen, Kleinstadt im Kreis Schaumburg in Niedersachsen (40 km von Hannover entfernt), ist gekennzeichnet durch eine historische Altstadt mit historischen Grünanlagen und Gärten wie Wallanlage, Schlosspark, Stadtgarten und alten Friedhöfen. Durch zahlreiche Bürgerinitiativen, Arbeit von Vereinen und Gewerbetreibenden (besonders hervorzuheben die Berufsgruppe der Gärtner) wird viel für die Erhaltung, Pflege und Erweiterung der Grünanlagen getan. Besonders wirksam ist der Gartenbauverein Stadthagen und Umgebung mit seinen 1.500 Mitgliedern; auch Kleingärtner wie der Verein „Bisdorfer Weide“ bringen sich in die Grüngestaltung der Stadt ein.

Die Kinder der Grundschule „Am Sonnenbrink“ werden im Schulgarten und in der Naturerziehung durch ihre fach- und sachkundigen Lehrer an die Liebe zur Natur und Umwelt herangeführt.

Winterberg (Nordrhein-Westfalen)

Der bekannte Wintersportort Winterberg im Sauerland präsentiert sich auch zur Sommerzeit als anziehender Erholungsort. Mit viel Bürgerengagement wurde in den letzten Jahren das Stadtzentrum komplett umgestaltet, so dass sich Bewohner, Touristen und Kurgäste in der verkehrsberuhigten Innenstadt wohl fühlen können.

Die Mitglieder der Jury konnten sich davon überzeugen, dass in der Höhenlage von ca. 700 m ü. NN Grünbereiche und Blumenschmuck wie im Flachland anzutreffen sind. Bürger und Gewerbetreibende engagieren sich bei der Ausgestaltung der Fußgängerzone mit Blumen und bei der Erhaltung und Pflege der Straßenbäume. Das gesamte Stadtgebiet ist Landschaftsschutzgebiet; entsprechend sorgsam gehen Gewerbe, Vereine, Kinder und Jugendliche mit der Natur um. Beispiele sind der Naturlehrpfad „Kahler Asten“, der von Schülergruppen der Hauptschule Winterberg betreut wird, Gewerbegebiete und Sportanlagen, die sich in die Landschaft einfügen, das Engagement der Bürger des Ortsteils Elkeringhausen von den Senioren bis zu der sehr aktiven Jugendgruppe.

Gruppenvorsitzender: Dr. Heinz Bahnmüller

Arnstadt (Thüringen)

Im Rahmen des Wettbewerbs zeichnete sich Arnstadt durch starkes Engagement auf allen Ebenen aus. Die Jury hat gespürt, dass die Beteiligung bei Entente Florale 2003 und die 1300-Jahrfeier die Bürgerschaft geradezu beflügelt haben, sich beim Wettbewerb 2004 noch stärker zu engagieren. So wurde die Innenstadt aufgewertet durch viele Blumen und Grün.

Im Öffentlichen Bereich wurden in den letzten Jahren – zusätzlich zu vorhandenen Parks, Alleen und Straßenbegleitgrün – viele Grünprojekte verwirklicht, so dass Arnstadt wie eine Stadt im Grünen wirkt. Durch Planungen und AGENDA-Arbeit ist dieses Erscheinungsbild nachhaltig abgesichert.

Bad Langensalza (Thüringen)

Auch 2004 blühte die Bad Langensalza prächtig auf. Die Jury erlebte, dass durch die vielen Parks und Gärten – allen voran der Kurpark, der Rosengarten und der Japanische Garten – Stadtgrün einen sehr hohen Stellenwert besitzt. Viele Aktionen um die Rosen, deren Verwendung als Straßenbegleitgrün, an Fassaden und Vorgärten gaben der Kurstadt ein besonderes Flair.

Verschiedene Konzepte und das Engagement von Bürgern, Vereinen und Verbänden beleben den AGENDA-Gedanken (Beispiel: Naturgarten) oder festigen nachhaltig die Grünerhaltung (Beispiele: Kleingärten).

Bad Steben (Bayern)

Die Jury war beeindruckt von vielen Blumen und Grün in Bad Steben und in den Ortsteilen. Die Bürgerschaft war daran stark beteiligt. Der Kurpark präsentierte sich in seiner ganzen Pracht. Mit der Neugestaltung verschiedener Straßen und der Bereicherung durch Bäume und Beete kommt die Marktgemeinde ihrem Leitbild 2010 „Wohlfühlen – Entspannen – Genießen“ ein weiteres Stück näher.

Der Frankenwaldverein, NABU und kirchliche Gruppen engagieren sich besonders für ökologische Belange in der freien Natur. Nachhaltigkeit wird auch in der „Brühl-Unternehmensphilosophie“ verwirklicht.

Fritzlar (Hessen)

Mit der Beteiligung am Wettbewerb hat die alte Dom- und Kaiserstadt Fritzlar viele Impulse in Gang gesetzt. Patenschaften und Sponsoring durch Privatleute und Firmen haben die Bemühungen der Stadt um mehr Grün und Blumen stark unterstützt. Dies wurde durch die schönen Gärten, Höfe, Fassaden und Kübel deutlich.

Wasserkraft wird in Fritzlar groß geschrieben. Weitere ökologische Aktivitäten gibt es durch Schulprojekte und durch Verbände in den Ederauen (Mühlengrabenpfad, Erlenbruchwald, Fischtreppe und Landschaftsschutzgebiet Eckerich). Auch im Gewerbegebiet „Auf der Lache“ wurde viel für die Natur getan.

Gotha (Thüringen)

Anhand eines „Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes“ wurden der Jury verschiedene Grünplanungen dargestellt. Das verbale Leitbild „RESIDENZSTADT GOTHA – LEBEN ZWISCHEN GRÜN UND KULTUR“ zeigt den Weg in die Zukunft. Einige gute Anlagen sind bereits vorhanden. Durch gemeinsame Aktionen der Stadt mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie der Geschäftswelt wurde die Innenstadt mit Blumen und Grün aufgewertet.

Sehr angetan war die Jury vom praktizierten Naturerlebnis des Reggio-Kinderhauses und beim Gymnasium. Die Kleingartenanlagen sind ebenfalls vorbildliche Einrichtungen.

Rotenburg an der Fulda (Hessen)

An der Deutschen Fachwerkstraße gelegen, inmitten einer schönen Kulturlandschaft und mit der Sonnenblume als Symbol, so präsentierte sich Rotenburg im Wettbewerb von Entente Florale. Das Gärtnerteam der Stadt, viele Privatleute und Gewerbetreibende sorgten für reichlich Grün und Blumenschmuck im Kern und in den Stadtteilen. Ein 2 km langes Blütenband war eine touristische Bereicherung in den Fuldaauen.

Vorbildliche Förderung einer nachhaltigen Grün- und Freiraumentwicklung genießen die Konzepte für die Fuldaauen, zur Hochwasserentlastung, den Schlosspark, zur Wanderschäferei und die Streuobstwiesen.

Traunstein (Bayern)

Das Motto des Wettbewerbs, vom „Lindl“ proklamiert: „Traunstein blüht auf. Mach mit!“ Und viele engagierten sich: Bürgerinnen und Bürger, Kinder und Jugendliche, Künstler, Handel und Gewerbe.

Der Jury bot sich eine durchgrünte Innenstadt mit vielen Blumen, eingebettet in eine intakte Kulturlandschaft mit Streuobstwiesen, Hochmoor, Flussläufen und gepflegten Bauerngärten in den Ortsteilen.

Das „Netzwerk Umweltbildung“, die Schulgärten, Lehrpfade, Sonnenstromförderung u.a.m. sind lobenswerte nachhaltige Projekte in der Stadt.

Weimar (Thüringen)

Ganz Weimar stellt sich der grünen Herausforderung. Vorgärten, Höfe, Plätze, Hotels und Straßenlokale zeigen sich von ihrer grünen Seite und verwandeln die Kulturstadt in eine Blumenstadt. Viele Bürgerinnen und Bürger, Künstler, Kinder, Schüler und Senioren pflegen als Paten Brunnen, Bäume und Beete. Die Sponsoren engagierten sich mit mobilem Grün, schmückten ihre Schaufenster und Fassaden und ließen so ihre Spenden Blüten tragen.

Zahlreiche neuere Baumpflanzungen ergänzen die vielen im guten Zustand befindlichen Alleen, Parks und anderen Grünanlagen. Das Streben um Nachhaltigkeit wird auch dadurch unterstrichen.

Wunsiedel (Bayern)

„Ich lebe gerne in Wunsiedel“, so lautet das Stadtleitbild nach dem Wohlfühlstadt-Prinzip. Die vielen Grünpatenschaften, Projektgruppen, Runden Tische und Vereine zeigen, dass dieses Leitbild auch gelebt wird. Davon profitieren die vielen Pflanzungen von Blumen, Sträuchern und Bäumen in der Stadt.

Das zielgerichtete Stadtentwicklungskonzept umfasst alle Bereiche von der Innenstadt über den Verkehr zu den Grünflächen, der Dorferneuerung im ländlichen Raum bis zum Tourismus. Die Festspielstadt verwirklicht die Verbindung von Natur und Kultur.